

Der Gelellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Ordnung für die Zeitungs- und Anzeigengeschäfte...

Verlagen: Pflaunderschloß, Nagold, Sonntagblatt und Schmid, Landwirt.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten...

Nr. 304

Dienstag, den 30. Dezember

1913

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkshochschule in Gerabronn ein sechswöchiger Fortbildungskurs für Molker, Vorstandsmitglieder und...

Bedingungen der Zulassung sind: für Molker der Nachweis einer mindestens 2-jährigen Beschäftigung in einer Molkeerei...

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 9. Februar 1914 festgelegt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann...

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schulheigenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der oben genannten weiteren Bedingungen...

Stuttgart, den 13. Dezember 1913. Sting.

Blyableiterkurs.

Es ist beabsichtigt, an der K. Fachschule für Feinmechanik in Schweningen einen Kurs zur Unterweisung von Schweißern, Blechschneidern, Flachschnern, Elektrikern usw. zu veranstalten...

Zu dem Kurs werden im Land ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gelehrten, in erster Linie solche, welche im Bezirk sind, sich selbständig zu machen, zugelassen...

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstands einer gewerblichen Vereinigung bis spätestens 15. Januar 1914 an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzulegen...

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Name, Beruf, Berufstellung (ob selbständig oder Gehilfe), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die beteiligten Handwerker auf den Kurs aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 19. Dez. 1913.

Für den Vorstand: Kraak.

Assicherungsamts Nagold.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift, betr. das Befahren der Amtskörperschaftsstraßen mit schweren Fuhrwerken.

Nach § 19 und § 51 des Polizeistrafgesetzes ist mit Zustimmung des Bezirksamts nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen worden:

1) Fuhrwerke mit über 70 Zentnern Gesamtgewicht und alle mit mehr als 1 Pferd bespannten Langholzfuhrwerke...

dürfen die in Verwahrung der Amtskörperschaft stehenden Straßen nur dann befahren, wenn sie Radreifen von mindestens 10 Zentimeter Breite oder von Gummi haben.

2) Zur Feststellung des Gesamtgewichts solcher Fuhrwerke, die mit dem nach Ziff. 1 vorgeschriebenen Radreifen nicht versehen sind, können die Lenker derselben bei vorliegendem Verdacht der Ueberschreitung durch die zuständigen Polizeibehörden und die Straßenmeister angehalten werden...

3) Sämtliche der Vorschrift unterworfenen Fuhrwerke haben bis zum 1. Oktober 1913 für Befahrung der nach Ziff. 1 vorgeschriebenen Radreifen Sorge zu tragen.

4) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 60 M bestraft.

5) Vorstehende Vorschrift tritt an Stelle der unterm 17. Februar ds. Js. bekannt gemachten bezirkspolizeilichen Vorschrift.

Diese Vorschrift ist durch Erlaß der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 15. Juli ds. Js. Nr. 5298 für vollziehbar erklärt worden.

Nagold, den 25. Juli 1912. Kommerell.

Die Ortspolizeibehörden

wollen vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift in den Gemeinden wiederholt öffentlich bekannt machen und den Vollzug im Schulheigenamtsprotokoll eintragen, sowie den Fuhrhebern der Gemeinde, welche derartige Fuhrwerke in Benutzung haben, besondere Eröffnung von der Vorschrift machen.

Nagold, den 29. Dez. 1913. K. Oberamt: Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 30. Dezember 1913.

* Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Gemeindevorstände am 31. Dez. 1913 von vorm 8 1/2 Uhr an:

- 1. Verpflichtung der neu- bzw. wiedergewählten Gemeinderatsmitglieder; 2. Wahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung; 3. Sonstiges.

Der Sängerchor hielt seine Weihnachtsfeier am Jahanniabend, g. abends 7 Uhr im Saale der Brauerei zur Traube. Die Räume waren dicht besetzt. Nach einer Begrüßungsansprache gingen 2 hübsche Theaterstücke über die Bühne: „Um Rothaus z' Bierbach“ und die „Schlaggräber“...

Der Liederkreis. Am Sonntag abend hielt der Verein in den wohlbesetzten Räumen des Hofhofes zum „Röhl“ seine Weihnachtsfeier ab. Und wie gewohnt beim Liederkreis, so kam auch diesmal das Publikum auf seine Rechnung; denn Männerchöre, Halbschöre und Quartett (Herrn Pädagog Wieland und Kaufmann Gotthold Schmid) kamen in bunter Folge zum Vortrag, und der Dirigent des Vereins, Herr Gewerbelehrer Ralisch dankt mit seinen Sängern mit Befriedigung auf den Abend zurückblickend...

Ev. Arbeiterverein. Trotz des stürmischen Abends fand sich doch am Sonntag ein ansehnlicher Kreis zur Weihnachtsfeier des Arbeitervereins im Saal zur Traube zusammen. Durch frohliche Lieder und Weihnachtsgesänge wurde man in die rechte Stimmung versetzt und nach Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Seyfried, durch längere Ansprachen von Herrn Stadtpfarrer Schalter und Herrn Verwalter Bauer auf die notwendige innere Verknüpfung von eifriger Berufsarbeit mit der Weihnachtsgesinnung, und mütterlichen Glauben hingewiesen...

sehen, wie andern zu helfen die einzig rechte Weihnachtsgesinnung ist. Wenn nur alle jungen Leute (auch die alten!) so verständig mit ihrem Geld umgehen wollten, wie jene vier Studenten, die einem in bittere Not gekommenen rechtschaffen Christbaumhändler sein Häuslein vor der Versteigerung retteten...

Neujahrsbriefverkehr. Anlässlich des außerordentlichen Anfalls von Briefsendungen über Neujahr wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine genaue, deutliche und vollständige Aufschrift wesentlich zu rascher Abfertigung und Befreiung der Briefsendungen, sowie zur Vermeidung von Verzögerungen und Fehlleitungen beiträgt...

Unsere Briefträger und Postboten haben wieder schwere Arbeit zu verrichten; kaum ist der starke Weihnachtspost- und Briefverkehr bewältigt, dann kommt gleich hinterdrein der schwere Neujahrsgrüßkartenschaubus...

Wie hoch beläuft sich mein Wehrbeitrag?

(Nachdr. verb.)

k. p. Diese Frage beantwortet A. v. S. in der Zeitschrift „Fürs Haus“. Sie wendet sich in dem Artikel, an die Damen, welche sie vertritt, daß die Höhe des Beitrags nicht so schlimm ist, Gegenüber der Ansicht einer Witwe, die Wehrsteuer betrage bei einem Vermögen von 50000 M 15 Prozent, also 750 M und sie dabei mit ihren Kindern verhungern könnte, wird richtig gestellt, daß nur eine Wehrsteuer von 0,15 Proz. zu erheben wird...

Aufstellung des Vermögensbestandes soll am 31. Dezember 1913 vorgenommen werden. Wenn die Dame nun eine Hypothek von 20000 M besitzt, so hat die eine unveränderlichen Stand. — Sie schreibt auf einen Zettel 20000 M, dazu kommen Wertpapiere. Diese haben einen veränderlichen Kurs (Stand) und werden nach diesem berechnet. Nach der „Verfügte“ sucht sie sich den Kurs ihrer Wertpapiere in dem Kursbericht einer Zeitung vom 31. Dezember 1913 auf und schreibt sich die betreffenden Zahlen genau und deutlich untereinander...

Das Einkommen kann aber auch nicht aus Vermögen herkommen; die Dame bezieht: Rente, Gehalt, Honorare. Alles muß gerechnet werden.

Die Pflicht zur Entrichtung der Wehrsteuer beginnt bei einem Vermögen von 10000 M, wenn man daneben noch ein Einkommen hat und dieses mit den Zinsen des Vermögens wenigstens 4000 M beträgt. Bei weniger als 4000 M beginnt die Steuerpflicht erst bei 30000 M Vermögen. Bei einem Gesamteinkommen von weniger als 2000 M erst bei 50000 M Vermögen.

Bei einem Vermögen ohne anderweitiges Einkommen hat man an Steuer zu zahlen für:

50000 M Vermögen	0,15 Proz., für die nächstfolgende
100000 " "	0,35 " "
200000 " "	0,5 " "
300000 " "	0,7 " "
500000 " "	0,85 " "

Nagold

bleib

Arbeiten.

Dez. 1913

en.

stand:

nhardt. Loos.

Reihe VI

nkredit-

kfurt a. M.

0.000 der obigen

g, den 5. Jan.

meldungen hierzu

stelle, der

agold

l.

ne aufliegt, von

genommen.

ezember 1913.

redit-Anstalt.

ten

agold,

rei.

nieta

at gesund

schön!

Rose

trieb und als

Frühjahrsge-

medien

anzen-

messe.

mein kann ich

den denn wir

die vollständig

die vorzügliche

W. Jaifer.



Von einem Vermögen von beispielsweise 90000 A wären also zu entrichten:
für die ersten 50000 A 0,15 Proz. = 75 A
für die weiteren 40000 A 0,35 Proz. = 140 A
215 A

Witwenpensionen und Waisengelder unterliegen dieser Steuer nicht.

Die steuerfreie Grenze für ein Einkommen ohne jegliches Vermögen ist auf 5000 A festgesetzt — bei einem gleichzeitigen Vermögen bis zu einem Einkommen von 1000 A herabgedrückt. — Als Entlastung kann von den Gesamteinkünften von Vermögen und Gehalt usw. 5 Prozent des versteuerten Vermögens abgezogen werden.

Die Steuer beträgt von einem Einkommen ohne Vermögen von

5000—10000 A Einkommen	1 Proz.
10000—15000 "	1,2 "
15000—20000 "	1,4 "
20000—25000 "	1,6 "
25000—30000 "	1,8 "
30000—35000 "	2 "

Es wäre also von einem Einkommen von 8000 A ohne anderes Vermögen = 1 Proz. = 80 A Wehrsteuer zu bezahlen. Von einem Einkommen von 10000 A und 80000 A Vermögen abzüglich 5 Proz. vom Vermögen von 80000 A gleich 4000 A; zu versteuern 6000 A à 1 Prozent gleich 60 A und 80000 A Vermögen gleich 180 A, zusammen 240 A.

Sind die Vermögensverhältnisse kompliziert, so würde man am besten einen Vermittler mit der Wahrung seiner Interessen beauftragen.

Also noch einmal: Die Vermögensberechnung soll am 31. Dezember 1913 geschehen. Danach erhält man seine Veranlagung. Von diesem Moment binnen 3 Monaten hat man das erste Drittel seines Wehrbeitrags bei der zuständigen Kasse zu entrichten. Das zweite Drittel bis zum 15. Februar 1915. Das dritte Drittel bis zum 15. Februar 1916.

Obhausen, 29. Dez. Von dem unteren Wald und den Dörfern der Umgebung sind wieder Leute nach Bayern und in eine preussische Provinz abgereist für die Krongastalt Tannenzapfen zu brechen, in Folge der gänzlichen Mhernte im Schwarzwald. Wenn die Tannenzapfen in unserer Gegend geraten, wird, wenn auch unter Lebensgefahr, Geld verdient; bei dem schlechten Geschäftsgang müssen es die Leute in der Fremde holen.

Schietingen, 29. Dez. Gestern nacht 1/2 12 Uhr wurde nach vorausgegangener Streik der auf Befehl weisende 18jährige Bader Ernst Gulekunst von hier von 2 Burschen überfallen, zuerst mit Pfeilen geschlagen und hernach in den Unterleib gestochen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide Täter sind verhaftet. Der eine davon ist der 19jährige Müllerknacht Wilh. Ziegler.

Aus den Nachbarbezirken.

Gähringen, 29. Dez. (Korr.) Am Sonntag hielt der hiesige Radfahrer-Verein seine Weihnachtsfeier im Gasth. zum Köhler ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Caberetvorlesung. Zur Aufführung kam das Weihnachtsstück „Des Radlers Weihnachtsfeier“. Ferner noch die lustigen Stücke „Die Dorfhege“, „Der Bauer im falschen Bett“ und „Die fideles Handwerksburschen“. Letzteres ermedie wahre Lachsalen unter den Zuhörern. Die ganze Feier nahm einen schönen, kameradschaftlichen Verlauf und hielt die Anwesenden bis in die Mitternachtsstunde beisammen.

Calw, 29. Dez. Erstlich verlegt hat sich Mehgermeister Koller hier. Als er zuhause mit dem Zerlegen

eines geschlachteten Schweines beschäftigt war, glitt das scharfe Messer aus und fuhr ihm in den Oberarmel, so daß er eine große, tiefe Schnittwunde davontrug. Der Verletzte liegt im Krankenhaus; sein Befinden ist heute, den Umständen entsprechend, gut.

Freudenstadt, 27. Dez. In den Schwarzenberger Privatmaldungen wurde in den letzten Tagen von Waldhüter Seid ein prächtiger Ahtender erlegt. Der Hirsch war, was Gewicht und Gemelch anlangt, von hervorragender Schönheit und Größe.

Kniebis, 30. Dez. Die Schneeverhältnisse sind sehr günstig; es herrscht hier: frohes Winterleben. Ein Schneeschuhkurs ist im Gang.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 29. Dez. (Neue Bezirksschulinspektoren). Mit Wirkung vom 1. April 1914 an wurden übertragen die im Hauptamt zu verbleibenden evang. Bezirksschulämter Besigheim dem Bezirksschulinspektor Goller in Kottweil, Dürrenz dem Stadtpfarrer und Bezirksschulinspektor Schötle in Kottlingen O. A. Maulbronn, Freudenstadt dem Seminaroberlehrer Strehle in Heilbronn, Ulm II dem Stadtpfarrer und Bezirksschulinspektor Schieber in Weingarten O. A. Ravensburg dem Bezirksschulinspektor Schneiderhan in Kottweil, Kottweil I dem Stadtpfarrer Dr. Eshardt in Heilbronn, Kottweil II dem Seminaroberlehrer Schweikert in Kottweil.

Stuttgart, 27. Dez. Seit mehreren Tagen wird ein hiesiger Baurat und Professor a. D., der schwer an Infuenza erkrankt war, von seinen Angehörigen vermisst. Alle Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

Tübingen, 29. Dez. Aus Anlaß seines für 1. April k. J. in Aussicht genommenen Scheidens aus dem Amt hat die juristische Fakultät den Universitätsrat Bach in Anerkennung seiner Verdienste um die Landesuniversität zum Ehren doktor ernannt.

Oberstenfeld, 29. Dez. (Die Bluttat.) Die Frau des Mörders und Selbstmörders ist ihren Verletzungen erlegen. In dem Befinden der übrigen verletzten Personen ist über Nacht keine Verschlimmerung eingetreten. Es besteht auch heute noch wenig Hoffnung, den Schwager Lager am Leben zu erhalten.

Die Ortslöhne in Württemberg für 1914.

Das R. D. Versicherungsamt veröffentlicht eine Zusammenstellung der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914 festgesetzten Ortslöhne, sogen. „ortsüblichen Tagelöhne.“ Demnach bewegen sich die Ortslöhne der Verfertigten in Württemberg für die über 21 Jahre alten männlichen Arbeiter zwischen 2,60 A und 4 A, für die über 21 Jahre alten weiblichen Arbeiter zwischen 1,70 A und 2,80 A. Bei den volljährigen männlichen Arbeitern stellen sich die Lohnsätze für die einzelnen Bezirke wie folgt: 4 A: Stuttgart; 3,70 A: Heilbronn; 3,60 A: Heilbronn, Cannstatt, Ellingen, Göttingen; 3,50 A: Ulm, Ludwigsburg, Tübingen; 3,40 A: Schorndorf, Tübingen, Waldlingen; 3,30 A: Aalen, Besigheim, Geislingen, Omilud, Oberndorf, Kottweil; 3,20 A: Balingen, Böttingen, Hall, Leonberg, Maulbronn, Neuenbürg, Ravensburg, Reutlingen, Urach; 3,10 A: Eilm, Kirch im Nürtingen, Tettnang; 3 A: Bockanng, Biberach, Freudenstadt, Horb, Leutkirch, Marbach, Nagold, Rottenburg, Spaichingen, Sulz, Wangen, Weinsburg, Weinsheim; 2,90 A: Ehingen, Herrenberg, Neckarjalm, Saulgau, Vaihingen; 2,80 A: Blaubeuren, Badensheim, Crailsheim, Ellwangen, Dörtingen, Kiehligen, Waldsee; 2,70 A: Gaildorf, Künzelsau, Laupheim, Münsingen; 2,60 A: Gerabronn, Metzingen, Neeresheim.

Landesversammlung der württ. Zentrumsparlei.

Ulm, 29. Dez. Aus Anlaß der Landesversammlung der württembergischen Zentrumsparlei fand gestern, wie schon kurz gemeldet, im Saale des Rath. G. Jellenhauses eine öffentliche Versammlung statt, an der über 1500 Personen teilnahmen. Fast sämtliche württembergischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten wohnten der Versammlung an. Zum Vorsitzenden wurde Reichs- und Landtagsabg. Holz gewählt. Als erster Redner sprach Reichstagsabg. Erzberger über Fragen der Reichspolitik. Die einstimmige Annahme der Militärvorlage durch das deutsche Volk habe dem deutschen Namen einen großen Respekt verschafft. Die Militärvorlage habe den Hauptzweck, die Mobilmachung des deutschen Heeres so zu beschleunigen, daß die Wahlstatt auf feindlichen Boden verlegt werde. Bei der Zustimmung zu der Militärvorlage habe das Zentrum sich so national bewiesen als nur eine andere bürgerliche Partei. Auch verschiedene dringende Volkswirtschaftliche Fragen dank der Tätigkeit des Zentrums durchgesetzt worden. Die Regelung der Durstfrage stehe aber immer noch aus. Der Redner kam dann auf die Zaberner Affäre zu sprechen. Sache des Reichskanzlers sei es, aus dem Mißtrauensvotum des Reichstags die Konsequenzen zu ziehen. Das Zentrum brauche sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, welche Konsequenzen der Reichskanzler ziehen werde. Bis heute habe sich noch kein Jurist durch eine Ausrufung so blamiert, wie Dr. v. Jagow. Wäre Jagow dies unter Umständen passiert, so wäre er mindestens geohheit worden. Der Zaberner Fall sei noch nicht zu Ende, man müsse vielmehr befürchten, daß noch schwere politische Kämpfe im Anzug seien. Auch auf wirtschaftspolitischen Gebiet werde das Zentrum künftig seine Tätigkeit entfalten. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß das kommende Jahr für die württembergische Zentrumsparlei ein Jubeljahr sei: 20 Jahre seien verfloßen, seitdem die Partei in Württemberg gegründet wurde. Im nächsten Jahr feiere der Führer der Partei, der Abgeordnete Gröber, das 25jährige Jubiläum des Eintritts in den württ. Landtag und zugleich im Februar seinen 60. Geburtstag. Mit Dankesworten an den Abg. Gröber und mit dem Wunsch, daß er der Partei noch recht lange in ungeschwächter Gesundheit erhalten bleiben möge, schloß der Redner seine Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Eifrig begrüßt, sprach dann Reichs- und Landtagsabg. Gröber. Die Kirche genieße heute auch in Deutschland weniger Freiheit als sie im Jahre 313 vom heidnischen Kaiser Konstantin durch das Toleranzedikt erhalten habe. Eine besonders beklagenswerte Richtung habe die Schulgesetzgebung genommen, die der Kirche immer mehr den notwendigen Einfluß auf die Erziehung des Volkes wegnommen habe. Die Vorgänge in Zabern seien keine Exzitation für das deutsche Volk und die Behandlung der Angelegenheit im Reichstag durch die verantwortlichen Stellen habe Stauraum und Entlastung hervorgerufen. Das Zentrum verlange volle Freiheit der Kirche und Freiheit aller kath. Diözesen. Bürgerliche Freiheit könne in Wahrheit nicht bestehen ohne religiöse Freiheit und sie sei ein bloßer Schein ohne die wirtschaftliche und soziale Freiheit. Das politische Programm des Zentrums werde deshalb zusammengefaßt in der Devise: Für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Ein Zeppelin-Museum.

Friedrichshafen, 28. Dez. Aus Anlaß der Feier des 75. Geburtstags des Grafen Zeppelin, haben die Gemeindegemeinschaften von Friedrichshafen beschlossen, ein Zeppelinmuseum zu gründen. Ein Komitee hat die Ausführung des Gedankens in die Hand genommen. Das Museum soll eine Sammlung von Gegenständen aller Art, Modellen, literarischen und altemäßigigen Dokumenten, Erinnerungs-

Der Silvesterball.

Aus Klärchens Tagebuch.

Von Victor Blätigen. (Nochdr. verb.)

Den 30. Dezember.

Wolle keiner mich fragen,

Warum mein Herz so schlägt . . .

So, ich bin überglücklich! Freilich — auch verschwiegenen Blättern kann ich es gestehn — auch ein wenig dange. Es gibt so allerlei . . . Nun, ich werde doch nicht immerzu sitzen, den ganzen Abend. Ich denke mir das schauerlich, so als Kauerblümchen zu blühen; wenn mir das ein einziges Mal passierte, ich setze keinen Schritt mehr in einen Ballsaal, nicht um die Welt! Ich verlegte mich auf das wohlthätige Vereinstreiben und Missionstrügeln, wie Tante Lotli. Nein, so schlimm kann's nicht werden, das halte ich für unmöglich. Ich müßte nicht schon einen Silvesterball im Kasino mitgemacht haben, ohne auch nur einen einzigen Tanz verdammt zu haben! Aber ein Trost ist mir's doch, daß er wieder dort sein wird. Freilich, sie auch!

Seit ich ihn gesehn,

Staub' ich bind zu sein . . .

Ich Unfsinn! Ueberhaupt . . . So haben wir doch nicht gewettet. Dieser Chamisso ist ein Affe. „Dass' mich idedre Magd nicht keamen, hoher Stern der Herrlichkeit . . .“ Welter schlie nichtis, als daß wir in Ehrsucht ersterben sollten vor solch einem Herrn der Schöpfung. Ich könnte verflucht sein bis über die Ohren, aber so verstimmen . . . nie! Zu meinen Füßen müßte er liegen. Und nun gerade der — das wäre mir der rechte. Schon weil er vorm Jahre erst so tat, als ob ich allein für ihn auf der Welt

Der Dichter Victor Blätigen, der am 4. Januar sein sechzigstes Lebensjahr vollendet, hat sich insonderheit als Jugendschriftsteller und Märchenbildner einen Namen gemacht. Seine Märchen „Hesperiden“ wurden sogar ins Dänische übertragen. Auch als Novellist und lyrischer Dichter ist er weithin bekannt geworden. Blätigen ist in Heidegg am 4. Januar 1844 geboren, in Heidegg studierte er Zoologie, wandte sich aber schon früh ganz der Redaktionsstätigkeit und Schriftstellerei zu.

wäre, und nachher schwenkte er zu der Märrin, der Klothilde Frobenius ab. Mir ins Gesicht zu sagen: Sehen sie dies grazigle Köpfchen, diesen schlanken Halsansatz . . . ah, ich habe ihn höchstlich eingeladen, sich diese Herrlichkeiten nur recht viel aus nächster Nähe zu betrachten. Es war eine Sottlie von ihm, das ist keine Frage.

Ob ihm Tante einen Wink gegeben hat, daß er heute kam? Wenn er auch den Ueberraschten spielte bei seiner Bissie. Ich müßte das zu gern wissen, und ich frage es ihn auch noch ab. Er muß behaupten . . . er muß! Tante leugnet natürlich, aber darin treue ich ihr nicht über den Weg. Tanten haben immer ihre Pläne . . .

Pfui! Mir ist so etwas gräßlich. Ich finde es geradezu unmoralisch. Der Himmel muß sprechen —

Und sprich, woher kommt Liebe?

Sie kommt und sie ist da.

Niemand darf vorher eine Ahnung davon gehabt haben. So etwas könnte mich geradezu abhürchen.

Er war übrigens sehr neu heute zu mir. Aber mehr als drei Tänze habe ich ihm doch nicht gegeben; es schien auch nicht, daß ihm an mehr etwas lag. Er wird wohl schon eine hübsche Serie auf Lager haben, besonders wird Fräulein Klothilde ihrer Freigedigkeit keine Schranken gesetzt haben. Natürlich habe ich vermieden, sie zu erwähnen, und er war raffiniert genug, das selbe zu tun. In Gottes Namen — sie sei ihm gegönnt. Tante selbst gibt zu, daß sie etwas einseitig ist, dazu offenkundig, und hübsch — nun, das ist Geschmacksache. Der Bewußte muß das ja als Maler verstehen.

Er hat übrigens auf der letzten Ausstellung die kleine goldene Medaille bekommen; also muß er doch wohl ein tüchtiger Maler sein. Wir sollen ihn durchaus einmal im Atelier besuchen, ich und Tante. Wie taktvoll! Zwar ich sah'ge gern einmal solch ein Maleratelier, brennend gern. Wenigstens müßten mir uns vorher anmelden, damit er nicht etwa ein Modell da hat (schauderhaft).

Ob er die Medaille morgen am Frack hängen hat? habe ich ihn gefragt. Ich glaube, ich habe mich damit schwer blamiert, denn er lachte so, und die Tante auch. Ich weiß nicht, wozu solch ein Ding gebraucht wird. Im Grunde ist mir's auch vollständig gleichgültig, ob ich mich vor ihm blamiere.

Er könnte mich ja einmal malen; es scheint aber nicht, daß ich ihm sehr malerisch vorkomme. Er wird vermutlich seine geliebte Klothilde mit dem Halsansatz vorziehen; sicherlich hat er sie schon ein paar mal auf seinen Bildern angebracht. Manu, die neue Jose von Tante, ist auch sehr für das Malerische, wie sie mir heute nachmittag erklärt, das heißt, sie frisiert etwas wild — wenigstens mich, denn Tante bleibt unweigerlich bei ihrem Biffnetiel, den sie auswendig weiß. Aber an mir hat sie sich eine Güte getan, und ehrlich gestanden, ich gefiel mir gut so. Wir haben nämlich zusammen Festerprobe für morgen abgehalten. Keinen, gnädiges Fäulein, aber comme il faut; nun die Boa . . . so, das hebt! und den Fächer . . . das Gemälde ist fertig; nur noch freundlicher — immer noch freundlicher — mehr Grübchen — noch mehr Grübchen . . . Eine verdrehte Person; wie ein Photograph!

„So müßte der Herr Wes. (nein, ich kann mich nicht überwinden, den Namen auszusprechen!) das gnädige Fräulein sehen. So etwas sieht ein Sol'gel nicht alle Tage.“

„Bei Ihnen rappelt's,“ witterte ich nichtis. Aber — ich behaupte es: als sie draußen war, habe ich mich noch einmal vor den Spiegel gefeh. Behaupte ich selber: wenn er mich so gesehen hätte . . . Papa würde natürlich gleich gesagt haben: „Es ist eine alte Erfahrung, daß ich auffallend hübsche Mädchen für besonders hübsch halten.“ Er kann zu droschost sein! Ich fühle mich aber gar nicht getroffen, nicht im geringsten, denn „auffallend“ heißt doch nicht auf keinen Fall. Sonst würde der Bewußte wohl Nervenzustände bekommen, wenn er mit mir sprechen muß.

(Fortsetzung folgt)



Landespartei.

Landesversammlung... geseien, wie... 1500 Per... Land... Landtags... Reichsta... politk. Die... das deutsche... großen Respekt... Hauptwerk, die... beschleunigen... beilegt werde... habe das Zen... andere bürge... Volkswirtsch... geist worden... mer noch aus... zu sprechen... Abstrans... glegen. Das... zu sprechen... werde. Bis... Neuführung so... dies unter... erteilt worden... müsse viel... Kämpfe im... Gebirg werde... Zum Schluß... Ende Jahr für... Jahr sei: 20... Württemberg... der Führer... 25jährige... und zugleich... Dankesworten... daß er der... Gesundheit er... n... Stürmisch... g. Gröber... weniger Frei... Konstantin... ne besonders... ehelung ge... wendigen Ein... kommen habe... lung für das... gelegenheit im... habe Staunen... verlange volle... der. Bürger... ne reichliche... die wirtsch... Programm des... der Deutle:

acht zu darstellen, die sich auf die Person und das Leben des Grafen Zeppelin sowie seiner Mitarbeiter, auf sein Luftschiff und dessen mehrfache Geschicke beziehen. Der Grundstock zu einer solchen Sammlung ist bereits vorhanden, aber es ist noch recht wenig. Deshalb ergeht an alle, die Zeppelin-Erinnerungen legend welcher Art besitzen, die Bitte, diese dem Museum zur Verfügung zu stellen. Alles, auch das Unschönste, sei es technischer, sei es literarischer oder bildlicher Art, ist willkommen.

Föhnsturm.

* Nagold, 29. Dez. In allen Gegenden des Landes wüthete, wie schon gestern kurz gemeldet, am Sonntagabend bald nach Eintritt der Dunkelheit ein Föhnsturm von außerordentlicher Heftigkeit, durch den vielfach Schäden angerichtet worden sind. Auf die Bahnlinie Albstadt-Nagold wurden zahlreiche Tannen und Telegraphenstangen geworfen, so daß der Abendzug 40 Minuten Verspätung erlitt. Die telegraphischen Verbindungen sind gestört, auch die elektrische Leitungen haben Störungen erlitten. In Beuren wurden Dächer abgedeckt. In den Gemeindefeldern von Eßlingen wurden lt. Schätzung ca. 600 Festmeter Holz geworfen; dieser Schaden ist um so empfindlicher, als der heutige Holzpreis schon gehoben ist. Auf dem Bahnhof Eutingen N. N. Nord wurde die elektrische Lichtleitung gestört, zwei Wagen wurden vom Sturm auf die Lokomotive eines Vortzugs getrieben, es ging aber mit starker Beschädigung der Puffer ab. Bei Schramberg wurden auf der Höhe massenhaft Walddämme entwurzelt, welche beim Fallen Masse und Drähte der Telefonleitung, sowie der Starkstromleitung der Hamburgamerikanischen Uhrenfabrik zu Boden schlugen und auf der Straße Berkehrstörungen verursachten. Zwischen Plochingen und Unter-Elchingen wurde an der Bahnlinie eine Anzahl Telegraphenstangen abgeknickt und mit dem Drähten über die Schienen geworfen, so daß die Züge in Gefahr kamen und große Verspätungen erlitten. Der Telephonverkehr war längere Zeit unterbrochen. In Stuttgart wurden in den Regl. Anlagen die Bäume arg zerzaust und viele Zweige abgebrochen. Auch von den Dächern wurde allerlei herabgeweht. Das Maschinengerüst eines Neubaus am Weissenhof wurde umgeworfen und durch seine Trümmer erheblicher Schaden an Oberleitungsdrahten der Straßenbahnen, dem Draht der städt. Feuermeldlinie, sowie etwa 60 Staatstelefonleitungen angerichtet. Der Straßenbahnbetrieb stockte auf mehreren Linien längere Zeit. In der Rheinebene und im badischen Schwarzwald hat der Sturm großen Schaden angerichtet.

Weitere Meldungen liegen vor aus Pforzheim, wo an Fenstern und Dächern bedeutender Schaden und in den benachbarten Wäldern schwerer Baumverlust entstand, aus der Schweiz, besonders Basel und aus England, wo starke Schneestürme und Meeresstürme herrschten.

Deutsches Reich.

Die neue Arzneitage. Die soeben vom Bundesrat verabschiedete Reichsordnung weist eine geringfügige Erhöhung auf, der auf Antrag der bayerischen Regierung von den Bundesstaaten zugestimmt wurde. Die bayerische Regierung hatte die Notwendigkeit betont, den Bestand der kleineren Apotheken auf dem platten Lande und in kleinen Städten und Orten noch möglich zu stützen, was durch eine unbedeutende Erhöhung der Arzneitage erreicht werden könnte. In Anbetracht der Sachlage hat man sich nicht der Notwendigkeit verschlossen, dem bayerischen Antrag Folge zu leisten. Vom allgemeinen sanitären Standpunkte aus, muß dahin gestrebt werden, den Bewohnern kleinerer Städte und des platten Landes die bestehenden Apotheken zu erhalten und deren Entwicklung zu fördern. Die bestehenden Verhältnisse können aber die Apotheker nicht ermutigen, derartige Konzessionen auf dem Lande nachzusuchen.

r Straßburg, 29. Dez. Kreisdirektor Wahl aus Zabern hat infolge der Angriffe gegen die Holzhändler von Zabern gegen sich selbst Disziplinuntersuchung beantragt. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

r Zabern, 29. Dez. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die am Freitag Abend in der Dunkelheit gefallenen Schiffe nicht von diesem des Kanals bei der Schloßkaserne kamen, sondern zweifellos auf der anderen Seite des Bassins gefallen sind, wie ziemlich fest steht, von einem dort befindlichen Holzlager aus, das 125 Meter entfernt ist. Vier Leute haben ausgesagt, daß sie gegen 6 1/2 Uhr abends von diesem Holzlager aus zwei Schiffe abhört und auch den Feuerschein wohl gesehen haben. In Anbetracht der Entfernung und der Dunkelheit war es also gar nicht möglich, den jenseits des Kanals und der Schloßkaserne patrouillierenden Posten zu sehen und es war ausgeschlossen, daß der Posten unter solchen Umständen vom Holzlager aus hätte getroffen werden können. Von einem Anhalt auf den Posten kann somit keine Rede sein.

Leipzig, 27. Dez. Am ersten Feiertag geriet bei Zankau ein Automobil, das aus Leipzig kam, auf der nassen Straße ins Schleudern, rannte gegen einen Baum und überschlug sich. Der Besitzer des Kraftwagens Hauschild wurde angeblich so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die drei anderen Insassen wurden teils schwerer, teils leichter verletzt.

Frier, 28. Dez. Gestern abend stießen im Cöchemer Thale zwei Güterzüge zusammen. Zwei Bremser sind tot, drei verletzt, 40 Wagen sind zertrümmert. Der Verkehr ist zwei Tage gesperrt.

General von Deimling.

Karlruhe, 29. Dez. Gegenüber den Zeitungen, welche es sich nicht verlagern konnten, im „Zaberner Fall“ auch gegen den kommandierenden General v. Deimling in scharfen Ausdrücken vorzugehen, fast, als handle es sich um einen „norddeutschen Junker“, wird mit Recht hervorgehoben, wie der Straßburger Kommandeur ein richtiger Süddeutscher, nach seiner ganzen Persönlichkeit ein Ur-Badener ist, ein geradezu typischer Ausdruck des badisch-süddeutschen Wesens mit seiner Ehrlichkeit und Ungeheuerlichkeit, der manchmal in Grobheit auslaufenden Aufrichtigkeit, die aber trotzdem Güte und Einfachheit zur Grundlage hat.

Eine deutsche Gesellschaft für Schutz und Hebung der unentwickelten Völker.

ep. Nachdem durch die Maßnahme der belgischen Regierung die Lage der Eingeborenen in der Kongokolonie sich gebessert hat, geht die deutsche Kongokolonie sich daran, sich zu einer Gesellschaft für Schutz und Hebung der unentwickelten Völker zu erweitern. Zur Begründung dieser Absicht schreibt die von ihr herausgegebene Kongokorrespondenz: „Neuere Berichte aus unseren Kolonien, wie auch aus anderen Ländern mit primitiver Bevölkerung haben die Auffassung bestärkt, daß gerade infolge der intensiven Einwirkung europäischer Herrschaft und moderner Wirtschaftsmethoden die eingeborene Bevölkerung in ihrer geistlichen Weiterentwicklung, ja in ihrem Fortbestehen überhaupt schwer bedroht ist. Mitteilungen aus Deutsch-Ostafrika z. B. weisen darauf hin, daß in einigen Landschaften und Stämmen die Bevölkerung rapide abnimmt. Die Eingeborenen haben vielleicht nie mehr des Schutzes bedürft, als heute, da sie ohne genügende Widerstandskraft, von einem oft rücksichtslosen modernen europäischen Wirtschaftssystem als willkommene Werkzeuge in Anspruch genommen werden. Die Kolonialregierungen allein können diesen Schutz nicht ausüben, da bei ihnen andere Aufgaben im Vordergrund stehen und sie oft durch bestimmte Rücksichten gebunden oder doch gehindert sind. Hier kann nur eine private und freie Gesellschaft eintreten, die stark genug ist, um ihrer Stimme in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen und sich gebunden fühlt, stänig an das zu erstrebende Ziel des Ausgleichs der Rassengegensätze und der Hebung und Erziehung der niederen Völker und der Ehre des Vaterlandes. Die Besammlung, welche über die Gründung der neuen Gesellschaft entschieden ist, fand am 5. Dezember im Büro der deutschen Kongokolonie, Berlin, Wilhelmstr. 29 statt, wobei zugleich über Auflösung der deutschen Kongokolonie beschlossen wurde.“

Gerichtssaal.

Straßburg, 26. Dez. Am Mittwoch mittag wurde in dem Prozeß des Kriegsministers gegen das „Journal d'Alsace Lorraine“ nach einstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet. Darnach wurde der Angeklagte Jung, der den inkriminierten Artikel als verantwortlich bezeichnet hatte, zu drei Wochen Haft verurteilt. Außerdem wurde auf Berufung des Urteils im den „Straßb. N. Nachr.“, der „Straßb. Post“, sowie im „Journal d'Alsace Lorraine“ erkannt. Hinsichtlich des Angeklagten Mink wurde das Verfahren abgetrennt und Verurteilung ausgeschlossen. Da der Staatsanwalt im Verlauf seines Plädoyers erklärte, daß er den Beweis antrete, daß Mink der „Eppanemml“ sei, womit der andere Artikel unterzeichnet war.

Ausland.

r Mailand, 29. Dez. Am Weihnachtshelligabend bemerkten die Beamten der Station Bellinzona, daß das für den Expreßzug Berlin Mailand bestimmte Gleis von einem Güterzug besetzt war. Sie telephonierten auf die nächste Station, aber es war zu spät, da der Zug die Station bereits passiert hatte. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer des mit einer Schnelligkeit von 80 km dahinfahrenden Expreßzuges die ihm vom Güterzuge gemachten Sperrzeichen und es gelang ihm, den schweren Zug gerade noch im letzten Augenblick zum Halten zu bringen.

r Valkenberg, 29. Dez. Bei einem erbittertem Kampfe zwischen der holländischen Polizei und Schmugglern wurde einer der Schmuggler auf der Stelle erschossen. Der zweite flüchtete. Ein holländischer Postbote und ein Gen darm wurden leichter verletzt.

Belgrad, 29. Dez. In einem Exposé, das Ministerpräsident Pašić auf Veranlassung der Regierungspartei e statuierte, legte der Ministerpräsident dar, daß der serbisch-griechische Friede noch nicht abgeschlossen, die Orientbahnfrage noch nicht gelöst und die orthodoxe sowie die katholische Kirchenfrage noch nicht geregelt seien. Ebenso sei weder die serbisch-griechische noch die serbisch-albanische Grenze vollkommen reguliert. Besondere Sorge erwecke die allgemeine internationale Lage, die Serbien zwingt, etwaigen Ereignissen tatkraftig entgegenzutreten zu können. Nach der Rede des Ministerpräsidenten entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der die Redner der Regierung das Vertrauen ausdrückten und den Wunsch äußerten, die Regierung möge auch weiter im Amte bleiben und erforderlichenfalls ein Einvernehmen mit den Jungradikalen anstreben.

r Bukarest, 29. Dez. Aus Anlaß des 70. Geburtstages der Königin Elisabeth fand heute vormittag ein Telemum statt. Die Minister sowie eine Abordnung des Heeres überbrachten ihre Glückwünsche. Alle Hofbeamten defilierten vor dem Fenster der Königin und bereiteten der Königin Ovationen. Nachmittags war eine große Reunton der

Wohltätigkeitsgesellschaften, deren Präsidentin die Königin ist.

New York, 29. D. Einem Telegramm aus Guayaquil zufolge haben die Regierungstruppen von Ecuador am Samstag 400 Rebellen in der Provinz Cacha zurückgeworfen. Die Rebellen hatten große Verluste.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r Bern, 29. Dez. Bei dem heute stattgefundenen Nebelholzwahlverkauf erlöste die Freiherrl. von Müllingen'sche Besitzerschaft einen Durchschnittspreis von 123,8 %. Zum Verkauf angeboten waren 511 Festmeter, meist hartes Schlagholz (Fichten und Tannen).

Tuttlingen, 29. Dez. (Schweinemarkt.) Infolge 75 Milchschweine. Preis für ein Paar Milchschweine 25-40 A. Marktverkauf: Fünf Seideln blieben un verkauft.

Der Getreideertrag in Württemberg im Jahre 1913.

In Getreide und Hülsenfrüchten ist heuer die Ernte, wenigstens quantitativ, sehr befriedigend ausgefallen. Die von 1 Hektar erzielten Durchschnittserträge übertrafen fast durchweg sowohl das Vorjahr als auch das 10-jährige Mittel. Nicht gleich günstig ist das Ergebnis der heurigen Ernte in qualitativer Hinsicht. Infolge der häufig regnerischen Witterung mußte manche Frucht eingeeicht werden, die nicht genügend trocken war, wodurch die Qualität der Körner und des Strohs beeinträchtigt worden ist. Doch konnte viele Frucht auch in guter Beschaffenheit eingebracht werden, so daß jedenfalls im ganzen genommen das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte in qualitativer Hinsicht ein besseres ist als im Vorjahr, wodurch das schlechte Einbringen sowie durch den stark ausgebreiteten Brand des Getreides sehr mangelten und an Markt- und Verarbeitbarkeit bedeutend eingedüht hat. Von den Hackfrüchten haben die Kartoffeln einen geringeren Dektaretertrag geliefert als im Vorjahr und auch den 10-jährigen Durchschnittsertrag nicht ganz erreicht. Vorgelegt ist der diesjährige Dektaretertrag wesentlich besser als in den Jahren 1909, 1910, und 1911. Der diesjährige Gesamtertrag an Kartoffeln berechnet sich zu 1 080 200 Tonnen, gegen 1 297 200 im Jahre 1912, 755 170 im Jahre 1911, 679 700 im Jahre 1910, 970 800 im Jahre 1909 und 1 155 900 im 10-jährigen Mittel. Infolge der nassen Sommerwitterung ist die Kartoffelkrankheit, besonders in schweren, undurchlässigen Böden und bei bestimmten Sorten, mitunter stark ausgebreitet; im Landesdurchschnitt mochten die erkrankten Kartoffeln 10,2% des Gesamtertrags aus, gegen 7,8% im Vorjahr, 1,1% in dem trockensten Jahre 1911, 15,1% in dem nassen Jahre 1910 und 4,6% im 10-jährigen Mittel. Recht befriedigend ist heuer die Ernte in den sonstigen Hackfrüchten ausgefallen. In Futterrüben hat der Dektaretertrag das 10-jährige Mittel nahezu erreicht, in Kohlrüben beträchtlich überholt; der Gesamtertrag in diesen zwei, als Viehfutter sehr wertvollen Rübenarten berechnet sich zu rund 1 154 300 Tonnen, gegen 944 300 im Vorjahr und 988 600 im 10-jährigen Mittel. Auch in Kopskohl ist ein sowohl das Vorjahr wie das 10-jährige Mittel erheblich übersteigender Dektaretertrag erzielt worden. Von den Handelsgewächsen hat heuer die wichtigste Handelspflanze, der Hopfen sowohl gegenüber im Vorjahr als gegenüber dem 10-jährigen Mittel einen erheblich geringeren Dektaretertrag ergeben, nämlich 4,1 dz gegenüber 6,8 und 6,7 dz. Der Gesamtertrag stellt sich auf 5,3 Mill. A gegen 4,5 Mill. A im Vorjahr und 6,4 Mill. A im 10-jährigen Mittel. In Zuckerrüben war der heutige Dektaretertrag wesentlich höher, sowohl gegenüber dem Vorjahr als gegenüber dem 10-jährigen Mittel; der Gesamtertrag berechnet sich zu 41 900 Tonnen gegen 27 700 im Vorjahr und 30 900 im 10-jährigen Mittel. In Futterpflanzen ist in diesem Jahr eine sehr reichliche Ernte zu verzeichnen gewesen. In sämtlichen Futtergewächsen, sowie in Wiesen übertrafen die heurigen Dektareterträge, die Erträge sowohl des Vorjahres, als auch das 10-jährige Mittel, mit einziger Ausnahme von Pferdegrünmais, in dem der Dektaretertrag etwas geringer war. Der Gesamtertrag an Kleen (alle Kleenarten zusammengenommen) Wiesen, Pferdegrünmais (Trockenfutter) berechnet sich für das Jahr 1913 zu 2 593 000 Tonnen gegen 2 470 900 im Vorjahr und 2 286 500 im 10-jährigen Mittel. Auch hinsichtlich der Qualität ist die Futterernte in diesem Jahr besser ausgefallen als im Vorjahr.

Die Urteile über das wirtschaftliche Gesamtergebnis des Jahres 1913 lauten wie im Jahr 1912 sehr verschieden. In den Gebieten mit ausgedehntem Getreide- und Futterbau und starker Viehhaltung ist infolge der guten Getreide- und Futterernte der Abschluß des heurigen Jahres ein im ganzen genommen befriedigender, jedoch dort der Jahrgang 1913 zu den gut mäßigem gerechnet werden kann. Allerdings macht sich auch in diesen Gegenden der schädliche Obstertrag fühlbar. Auch wird in den Hauptgetreidebezirken teilweise darüber geklagt, daß der Absatz der Getreidefrüchte ein schleppender sei und bei gedrückten Preisen vor sich geht. Wesentlich ungünstiger lautet das Urteil über das Ergebnis in denjenigen Landesteilen, wo Getreidebau in größerer Ausdehnung nicht möglich ist und das Schwanengetreide im Ost- und Weinbau ruht. Das noch ganz selten vorgekommene Zusammenreffen einer fast völligen Ernte nie in Ost- und Wein nicht hier außerordentlich unglücklich und hat zur Folge, daß viele Weinbauernfamilien in eine schwere Notlage geraten sind.

Füttert die hungernden Vögel!

Wintervogel. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Für Mittwoch und Donnerstag ist noch nachtes, teils mit Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Karl Kaiser) Nagold

Nagold.
Die Steuerpflichtigen

insbesondere diejenigen größerer Beträge, werden zu Entrichtung der fälligen $\frac{3}{4}$ ihrer Schuldigkeit für 1913/14 dringend aufgefordert.
Den 29. Dez. 1913.

Stadtpflege: Lenz.

Wildberg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden gelöst von folgenden Damen und Herren:
Dieterich, Tierarzt, Dürr, Schwarzwald, Eberhardt, Kaufmann, Eble, Geometer u. Frau, Elwert, Oberpräzeptor, Franer, Ad., Wm. Franer, Stadtschulz, Gärtner, Obergeometer u. Frau, Gärtner, K. Her, Gaiser, Stadtpfarrer, Weiser und Fräulein Schwester, Heber, Bezirksnotar u. Frau Kempf, Döhlen, Klein, Katastergeometer, Krapp, R. u. Mann, Mutschler, Stadtschulz, Prof., Kaufmann, Rau, Chr. P. Farikant, Rau, Gottlob, Fabrikant Rothfuß, Fr. Wm. Schmidt, Oberförster und Frau, Schöner, Apotheker und Frau, Schuster, Hauptlehrer, Schwäble, Drechler, Stähle, Buchhalter, Defenmayer, Dr. und Frau, Weber, Geometer und Frau.
Wildberg, 29. Dezbr. 1913.

Armeupfl. Franer.

Gemeinde Efringen.



Langholz-Verkauf.

Am Samstag, d. 3. Januar 1914
nachmittags 2 Uhr

wird aus den Gemeindevaldungen im Submissionsweg zum Verkauf gebracht:

Wieswäldle.

Langholz: 1.83 Festm. . . 59.14 Festm. II. 23.83 IV. und 3.69 Festm. V. Kl., zusammen 88,69 Festmeter.

Wendenerhan.

Langholz: 3.46 Festm. II. 52,77 Festm. I. I. 31,10 Festm. IV. und 2,58 Festm. V. Kl. = 89,91 Festm.

Sägholz: 2,14 Festm. I. und 2,30 Festm. II. Kl. = 4,44 Festm.
Zusammen 94,35 Festm.

Die Offerte sind bis zum Verkaufstage und die Angebote in Prozenten des Reinerpreises von 1914 bei dem Schulz. Amt abzugeben.

Gemeinderat.

Tanzkurs-Eröffnung.



Den geehrten Damen und Herren von Nagold und Umgebung, diene zur gefl. Nachricht, daß in nächster Zeit ein Kurs beginnt und wollen gefl. Anmeldungen bei der G. W. Zaiser'schen Buchhandlg. oder bei mir selbst gemacht werden.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schweifle.

Die Wunder der Natur

Ein populäres Prachtwerk

über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen

und unermeßliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeheimnis einzuführen, das ist der Zweck dieses neuen Werkes. Es soll ein Buch sein, das im Himmelstempel und Erdentempel, im fernen Felsschloß der Berge, in den bunten Wäldern der Zister und in der stillen Verborgenheit der Wälder den wunderbaren Erscheinungen und Werken der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt.

Verlag Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W 57
In 65 vierzehntägigen Lieferungen à 60 Pf. oder in 3 Prachtbänden à 16 Mk.
Sie beziehen durch: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

R. Forstamt Nagold.
Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag 3. Januar 2 Uhr in Oberjettingen „Bären“ aus Staatswald Forst Abt. Forsthälde und Winterhalde: 81 fichtene und 28 lannene Baustangen bis III. Kl. 203 fichtene 44 lannene Hagstangen II. — I. Kl. 420 fichtene Poppenstangen I. 325 II. 220 IV. und V. Kl. ferner 15 Am. Nadelh. Andr. und 52 flächenlose Nadelh. Keisig meist Stänchen.

R. Forstamt Stammheim.

Reißholz- und Keisig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. Jan. vorm. 9 1/2 Uhr im Köhle in Stammheim aus Staatswald Kottannen, Köhlplate, Felsenweg, H. schloch, Wasserteich und Woffenbaum:

Am 56 Buchenprügel 9 Nadelholz-Prügel, 151 Nadelholz-Anbruch, 1240 gebundene buchene Durchforschungswellen, 47 flächenlose ungebundene Nadelkeisig mit Buchen gesch. zu 8220 Pfenn.

Nagold.

Achtung. Rekruten-Versammlung

am 1. Januar im deutschen Kaiser präz. 2 Uhr, wozu auch die älteren Jahrgänge freundlich eingeladen werden.

Mehrere Rekruten.

Gemischtes Vogelfutter

verkauft von 10 Pfd. ab sehr billig.

Herm. Knodel, Nagold.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl. Rino-Salbe.

Preis von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk 1.15 u. 2.25
Das vorliegende ausdrücklich hier u. unten genau auf Dr. Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weimaböhla-Dresden.
Es haben in allen Apotheken

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, raffines jugendfrisches Aussehen und weicher schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Toba-Cream
welches rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei G. W. Zaiser, Louis Hocke, H. Lang.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein

erhält nächstb.

Thomas Buchl und Rainit

lehren in offener Schüttung sehr billig. Für Schwefelsauren Ammoniak u. Salpeter sind die Preise gegenwärtig sehr günstig.

Wer also noch zu diesen billigen Preisen einkaufen will, bestelle seinen Bedarf in den nächsten Tagen beim Geschäftsführer des Vereins Julius Raaf, Gärtner, Tel. 77.

Schwefel, Ammoniak und Salpeter wird erst im Frühjahr geliefert.

Kreuznach Haiterbach, 29. Dez. 1913.

Dankiagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Sohnes und Schwiegerohnes

Karl Sailer

für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, besonders auch seitens des Kriegervereins und des Gesangvereins und dessen erbedenden Gesang, sowie die schönen Blumen Spenden, sagt den innigsten Dank

die trauernde Gattin:

Mathilde Sailer, geb. Mayer,

Kreuznach,

mit Verwandten.

Nagold.

Bestellungen auf Davoser Bergschlitten

nimmt entgegen

G. Harr, Wagnermeister.

Reparaturen an denselben prompt und billig. Obiger.

Das beste und gediegenste deutsche Familienblatt

für die weitesten Kreise

zu sein: diesen Ruf hat sich, wie allgemein bekannt,

„Das Buch für Alle“

längst erworben.

Besondere Vorzüge: Sorgfältigste Auswahl des Gebotenen, größte Reichhaltigkeit, viele prächtige Illustrationen.

Jährlich 28 Hefte.

Preis des Heftes nur 30 Pfennig.

Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Union Deutsche Verlags-Gesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Generalvertretung.

Strebsamer Herr findet per sofort hohes und sicheres Einkommen

durch die Uebernahme der

Alleinvertretung

eines äußerst praktischen, über 100% Gewinn abwerfenden, gesetzlich gesch. Bedarfsartikels. Streng reelles Angebot. Grösste Erfolge nachweisbar. 125 Pf. Barmittel erforderlich. Gefl. Off. an Paul, Böttger, Plauen i. Vogtl. Krausenstr. 20.

Pfrontdorf.



1 Kuh

(Simmentaler) verkauft wegen Wegzug sofort.

Weimer.

12 Stück Nagold's Ansicht-Postkarten in einem Album nur 50 Pf. empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Legen Sie Wert auf gutes Zeichenmaterial?

dann achten Sie bitte darauf, daß Ihre Schüler beim Zeichnen nur den geprüften geschäftlichen



HANSA

Radiergummi

verwenden, denn es gibt nicht Bessere für Bleistift oder Härtegrade. Kaufsach bewährt!

Erhältlich in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Neue Gesangbücher in grösster Auswahl

Gesangbuch-Taschen

bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

